

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	26 (1955)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Zum Fahrplanwechsel : ein Kursbuch als Jubilar
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-809273">https://doi.org/10.5169/seals-809273</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

KONGRESSHAUS  
ZÜRICH  
7.-13. Juli 1955

# ra/ ha

AUSSTELLUNG  
FÜR  
RATIONELLES  
HAUSHALTEN

## RAHA-Notizen . . .

Nur noch wenige Wochen werden vergehen bis zur Eröffnung unserer zweiten Fachausstellung, der RAHA 1955, im Kongresshaus in Zürich. Trotz einer gewissen Ausstellungsmüdigkeit in unserer Industrie, veranlasst durch die vielen Ausstellungen im Jahre 1954, haben unsere hauptsächlichsten Lieferanten der RAHA auch in diesem Jahre die Treue gehalten. Diese Aussteller werden unseren Mitgliedern und weiteren Kreisen, die an der rationellen Führung eines kollektiven Haushaltes interessiert sind, wiederum wertvolle Anregungen in einer Vielfalt bringen, welche für den Besucher äusserst wichtig sind.

Eine erfreuliche Belebung der RAHA 1955 wird natürlich die gleichzeitig stattfindende Tagung bewirken und die geplanten Vorträge im Rahmen der Ausstellung werden sicherlich dazu beitragen, dass der Besuch auch dieses Jahr erfreulich sein wird.

Ein besonderer Anreiz für die Hausfrauen, welche hinsichtlich Personalfragen unter den nämlichen Sorgen leiden wie der Grossbetrieb, ist die grosse Tombola mit schönen, wertvollen Gaben.

Der Aufbau der diesjährigen RAHA ist ähnlich wie 1953. Im Vestibül werden die gewichtigen Maschinen und mechanischen Hilfsmittel aller Art untergebracht, währenddem die leichteren Ausstellungsgüter die oberen Räume des Kongresshauses und des Tonhalle-Konzertfoyers füllen. In Anbetracht der Tagung haben wir dieses Jahr ebenfalls den kleinen Tonhallesaal während der ganzen Dauer der Ausstellung zur Verfügung. Hier findet die Tagung statt und an den Nachmittagen und Abenden ist dieser Raum für Filmvorführungen und Vorträge reserviert.

Auch der Ausschmückung unserer Ausstellung wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt, so dass sich die zweite RAHA sicher sehen lassen darf.

Die grosse Organisationsarbeit der Ausstellungleitung und unserer Mitglieder, welche sich um das Gedeihen der RAHA bemühen, kann am besten gewürdigt werden, durch einen vollzähligen Besuch aus den Kreisen des V.S.A. und der befreundeten Organisationen.

G. B.

## Ein wichtiges Verzeichnis

Anfragen aus den verschiedensten Kreisen folgend, hat Pro Infirmis das längst vergriffene *Verzeichnis der Heime und Werkstätten für Gebrechliche in der Schweiz* neu aufgelegt. Das handliche Nachschlageheft bringt die für den Versorger wichtigen Angaben von rund 240 Heimen: genaue Adresse, Träger, Platzzahl, Alter, Geschlecht der Insassen, Kostgeld. Es ist übersichtlich nach Gebrechensgruppen geordnet, wobei Heime mit verschiedenen Abteilungen unter allen entsprechenden Rubriken aufgeführt sind. Freigelassener Raum bietet die Möglichkeit, Adressänderungen, Beobachtungen usw. einzutragen. Das Verzeichnis umfasst auch die spezialisierten Heime für Schwererziehbare und die Beobachtungsstationen; außerdem wurden erstmals auch privatwirtschaftlich geführte Institutionen aufgenommen, die der gebrechlichen Jugend dienen.

Das Verzeichnis kann bezogen werden im Zentralsekretariat Pro Infirmis, Hohenbühlstr. 15, Zürich 32, Tel. (051) 24 19 39. Preis inkl. Porto Fr. 1.—, bei 10 und mehr Exemplaren Fr. —.90. Zustellung durch Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages auf Postcheckkonto Pro Infirmis Zürich VIII 23 503 (bitte auf Rückseite «Heimverzeichnis» angeben).

\*

Besser als die Herausgeber könnte der Redaktor diesen empfehlenswerten, für viele Leser unentbehrlichen Ratgeber, der ganz aus der Praxis heraus geschaffen wurde, nicht charakterisieren. Besonders erwünscht scheint uns, dass zwei Seiten «Privatwirtschaftlichen Institutionen» gewidmet sind.

## Zum Fahrplanwechsel

### Ein Kursbuch als Jubilar

Unter den zahlreichen Kursbüchern, die sich der Sympathie des Publikums erfreuen, ist der gelbe «Bürkli-Fahrplan» ohne Zweifel der älteste. Dieses Kursbuch wird zu Beginn des Sommerfahrplans 1955 genau *hundert Jahre* alt. Vor hundert Jahren gingen die einfachen Leute zu Fuss, selbst auf lange und grosse Reisen; die Besserbemittelten, die es schon damals besonders pressant hatten, benützten die Postkutschen, bei denen die Nachtkurse sehr beliebt waren, oder dann die Eisenbahn — wenigstens wo es eine solche gab.

Der Mann, der in der Schweiz als erster auf den Gedanken kam, die Eisenbahn-Fahrpläne samt den «Postinfluenzen» — in unserer Sprache wären das «Postanschlüsse» — gedruckt als Büchlein herauszugeben, hieß Fritz Bürkli und war ein Abkömmling der berühmten Zürcher Buchdruckerfamilie Bürkli, in deren Offizin während Jahrzehnten und Generationen die «Freitags-Zeitung» und auch der «Zürcher Kalender» gemacht wurden. Das Verlagsrecht des Bürkli-Fahrplans, der sich damals noch «Reisebegleiter für die Schweiz» nannte, ging nach dem Tode Fritz Bürklis an Fritz Amberger und 1919 an Gebrü-

der Fretz über, wo das Kursbuch mit grosser Sorgfalt betreut wird.

26. Juni an. Schweiz. Nordostbahn,  
**Romanshorn-Zürich-Baden.**

STATIONEN.	Vormittags.			Nachmitt.			TAXEN.					
	2.	4.	6.	8.	10.	12.	*	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.		
aus Romanshorn	—	630	11	—	348	452	546	—	—	—		
- Amrisweil	—	644	114	—	545	6	75	55	40			
- Sulgen	—	7	1130	—	540	616	175	125	90			
- Bürglen	—	7	1137	—	551	623	2	140	1			
- Weinfelden	—	714	1144	—	352	636	630	250	175	125		
- Märstetten	—	722	1152	—	358	646	638	3	210	150		
- Mühlheim	—	729	1159	—	629	645	3	350	245	175		
- Felben	—	739	12	9	—	644	655	4	280	2		
- Frauenfeld	—	749	1249	—	422	7	75	4253	215			
- Islikon	—	759	1299	—	715	715	4	4753	302	235		
- Wiesendangen	—	815	1245	—	740	731	5	503	852	275		
in Winterthur	—	825	1255	—	453	755	741	6	4203			
aus Winterthur	—	615	835	1	3	5	810	840				
- Kemptthal	—	627	—	113	—	826	821	650	455	325		
- Effretikon	—	637	854	123	—	519	841	832	7	4903	50	
- Wallisellen	—	653	9	8	138	—	538	94848	7	755	453	90
- Oerlikon	—	7	1	—	146	—	916	857	825	575	410	
in Zürich	—	710	923	155	—	548	931	9	875	610	435	
aus <b>Zürich</b>	—	730	935	210	345	730	—					
- Altstetten	—	737	—	217	352	737	—	50	30	20		
- Schlieren	—	744	—	224	369	744	—	75	55	35		
- Dietikon	—	750	938	280	4	5750	—	1	75	50		
- Killwangen	—	8	2	—	242	417	82	—	150	110		
in Baden	—	815	1015	255	430	815	—	2	150	1		

Zug 12. Güterzug an den Woctentagen; Zug \* Sonntagsfahrt statt des Güterzugs.  
Den Reisenden wird empfohlen, sich 10 Minuten vor der zur Absfahrt bestimmten Zeit auf den Stationen einzufinden.

Lasst uns einen Blick in den Eisenbahnverkehr von 1856 tun! Das gab es beispielsweise von Zürich nach Baden in jeder Richtung fünf Züge, der erste fuhr halb acht morgens, der letzte halb acht abends. Der heutige Fahrplan Zürich—Baden weist beinahe 90 Züge in jeder Richtung auf, davon 28 Schnellzüge. Reicher war die Strecke Basel—Liestal dotiert. Sie weist sechs Züge in jeder Richtung auf. Wer in Basel um 6 Uhr morgens den Zug bestieg, konnte kurz nach 12 Uhr in Luzern sein. Von Sissach nach Olten musste er einen Pferde-Omnibus benützen, desgleichen auch zwischen Emmenbrücke und Luzern. Der Hauenstein-tunnel und der Dietschibergtunnel waren noch nicht beendet (natürlich ist der obere Hauenstein gemeint, die heutigen Schnellzüge berühren ja Sissach nicht mehr). Die Fahrzeiten haben sich im allgemeinen auf die Hälfte von damals verkürzt. Viel augenfälliger zeigt sich die Entwicklung im Angebot der Reisemöglichkeiten: die Zugsdichte hat sich verzehnfacht oder gar verzwanzigfacht.

An die Stelle der Dampflokomotive ist die elektrische Traktion getreten, die unser Land weitgehend von der Kohle unabhängig gemacht hat. Zur ergebnenden Eisenbahn hat sich das Automobil gesellt, eine neue Weltmacht im wahren Sinne des Wortes. Und zu den Verkehrsmitteln, die auf Schiene und Strasse mehr oder weniger hurtig einherkriechen, hat sich das Flugzeug gesellt, das innert weniger Jahrzehnte ebenfalls zu einer Weltmacht wurde. Das Kursbuch Fritz Bürklis hat diese Entwicklung unentwegt mitgemacht, hat alle Verkehrsmittel gleichsam in sich aufgenommen, ist dadurch auf über 600 Seiten angewachsen und möchte also, obschon es hundert Jahre auf dem Buckel hat, den Reisenden noch lange als treuer Ratgeber und Begleiter dienen.

## «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik»

Der erst vor wenigen Jahren in Zürich gegründete «Verein für wirtschaftshistorische Studien» hat eine Aufgabe in Angriff genommen, die aller Beachtung wert ist: In der Form von biographischen Schriften sollen die Gründerpersönlichkeiten unserer Industrie, des Handels, der Technik usw. dargestellt werden. Das vorliegende Bändchen 2 erzählt — in gediegener, ansprechender Aufmachung — die Lebensgeschichten von fünf bedeutenden Männern der Privatwirtschaft: Johann Jakob Sulzer (Vater der Gebrüder Sulzer in Winterthur), Henri Nestlé (Erfinder von Nestlés Kindermehl und Gründer der Firma Nestlé), Rudolf Stehli (Gründer der weltbekannten Seidenfirma Stehli & Co. in Zürich und Obfelden), C. F. Bally (Gründer der Bally Schuhfabriken in Schönenwerd) und Joh. Rud. Geigy (Gründer der bekannten chemischen Unternehmung gleichen Namens in Basel). Als Verfasser dieser fünf kurzen Lebensbilder zeichnen Hans Rudolf Schmid, Wilhelm Sulser und Fritz Rieter in Zürich. Es ist zu wünschen, dass dieses Buch vor allem auch von der Jugend gut aufgenommen werde, die aus der Schilderung der engen Welt der Gründerzeit Kraft und Zuversicht für die eigene Zukunft schöpfen soll.

## Ein Nachschlagewerk

«Die Schweiz, ihre Erziehungs- und Bildungs-Anstalten», die 22. Auflage dieses Jahrbuches für 1954/55 erwähnt im Titel die Mitarbeit von Erziehungsdirektionen, Schulverbänden und Vorstehern verschiedener Erziehungs- und Lehranstalten und erscheint im Verlag E. Fischer, Altstätten SG.

Der Herausgeber, Prof. Dr. O. Wohnlich in Trogen, hat sich auch dieses Mal bemüht, eine übersichtliche Darstellung der Schul- und Ausbildungsanstalten aller Art zu geben. Wir finden mit den Zahlen der Griffastatur die wichtigsten Angaben über staatliche, konfessionelle und private Schulen und Fachschulen aller Art bis zur heilpädagogischen Beobachtungsstation und zu den Erziehungsheimen. Im grossen ganzen dürfte diese Zusammenstellung dem Interessenten einen guten Dienst erweisen. Man möchte für die Zukunft den Wunsch aussprechen, dass die verantwortlichen Persönlichkeiten der einzelnen Anstalten durchgehend aufgeführt werden. Wertvoll sind die Aufsätze, die sich in der Regel an der Spitze der einzelnen Abschnitte befinden; so schreibt Dr. Ed. Fueter, Redaktor der Schweizerischen Hochschulzeitung (Wädenswil) über das Hochschulen der Schweiz oder Hans Giesker (Zürich) über die Berufsberatungsstellen. Die meisten wichtigen Angaben finden sich auch in französischer und englischer oder italienischer Sprache vor, sodass dieses Verzeichnis auch im Ausland mit Vorteil für das schweizerische Erziehungswesen werben kann.